

NACHIKETA TRIFFT YAMA

Uddalaka vollzog ein Feueropfer, bei dem er all seinen Besitz darbringen wollte.

Seinem Sohn Nachiketa stellte ihm eine Frage: ‚Vater, du opferst nicht wirklich deinen Besitz. Du opferst nur die alten, schwachen und kranken Tiere deiner Herden. Wen willst du mit dieser Darbringung preisen?‘

Uddalaka versuchte, nicht auf das zu hören was sein Sohn da von sich gab. Doch Nachiketa ließ nicht locker: ‚Vater, auch ich bin dein Besitz, wem wirst du mich opfern?‘

Uddalaka war irritiert und reagierte verärgert: ‚Dich opfere ich Yama, dem Herrn des Todes!‘

Nachiketa nahm diese unbedachte Äußerung des Vaters ernst. Er will mich Yama opfern ... ich werde zu Yama gehen. Auch wenn er im Zorn gesprochen hat, ich gehorche meinem Vater. So erbat er des Vaters Segen und verabschiedete sich. Uddalaka bereute seine Worte, doch er sah die Entschlossenheit seines Sohnes. Nachiketa machte sich auf den Weg zu Yama.

Als er bei Yama ankam war dieser nicht zu Hause. Nachiketa wartete drei Tage und drei Nächte, ohne Nahrung, ohne Wasser, ohne Schlaf. Yama empfing ihn und fragte sich, was diesen Jungen zu ihm führe: ‚Mein Junge, Ich bin ein schlechter Gastgeber. Ich gewähre dir drei Wünsche.‘

Nachiketas erster Wunsch: ‚Möge mein Vater mir verzeihen, wenn ich wieder nach Hause komme. Er soll so glücklich sein wie bei meiner Geburt.‘ Yama gewährte den Wunsch.

Nachiketas zweiter Wunsch ‚Ich habe von einem Land gehört, in dem man nicht altert. Du kennst den Weg in dieses Land. Erzähle mir wie man dahin gelangt.‘ Yama offenbarte Nachiketa das Geheimnis dieses Landes.

Nachiketas dritter Wunsch: ‚Ich möchte das Geheimnis von Leben und Tod erfahren. Wohin geht der, dem du das Leben nimmst? Ist es das Ende? Oder ist da etwas, das bleibt? Wenn es das Ende ist, dann will ich sicher sein. Wenn es möglich ist, den Tod zu überwinden, dann erkläre mir wie. Lehre mich die Wahrheit. Lasse mich dein Schüler sein.‘ Yama war tief beeindruckt von den Fragen des Jungen. Nie zuvor hatte jemand etwas von ihm lernen wollen. Doch wollte er Nachiketa prüfen, bevor er ihm dieses Wissen vermittelte.

‚Nachiketa, du bist noch sehr jung. Es ist eine sehr schwierige Materie, ich glaube nicht, dass du sie schon verstehen wirst.‘

‚Yama, niemand kann es mir besser erklären als du.‘

Yama warnte ihn: ‚Der Pfad ist scharf wie eine Rasierklinge. Du benötigst einen übermenschlichen Verstand. Bitte um einen anderen Wunsch.‘

Bevor Nachiketa etwas sagen konnte sprach Yama weiter: ‚Höre mir zu, ich gewähre dir Kinder, Enkel, Reichtum, Herden, Ländereien, ein langes Leben.‘

Yama schaute gespannt ... wie würde er reagieren?

Nachiketa lachte: ‚Ist das alles? Am Ende meines Lebens ... wo bringst du mich da hin?‘

Yama übergab die Frage: ‚Wenn dir das alles nicht zusagt, dann frage nach etwas anderem. Gib mir eine Liste deiner Wünsche, ich erfülle sie dir alle.‘

Nachdem Nachiketa schwieg, begann Yama wieder mit Angeboten: ‚Vielleicht bist du einfach noch zu jung, um dir alle Freuden des Lebens ausmalen zu können. Ich will dir etwas zeigen.‘

Yama erschuf eine Szenerie, einen Auftritt himmlischer Schönheiten und beschrieb ihre Vorzüge:
,Solche Wesen wirst du auf Erden nicht finden, sie werden niemals alt.'

Nachiketa schwieg.

,Ich schenke sie dir alle!'

,Sie sind kein Segen, sie sind ein Fluch. Selbst wenn ich tausend Jahre alt werde ... welche sinnlichen Freuden währen ewig? Am Ende kommst du und nimmst mein Leben, was habe ich dann von den Freuden? Da ich sterblich bin, gehört das Leben nicht mir. Solange du mir erlaubst zu leben, lebe ich. Wenn du sagst ,komm', dann muss ich gehen. Was ist das für ein Leben? Behalte die Schönheiten, die du mir anbietest und sage mir wie lange sie dich befriedigen.'

Yama erkannte, dass dieser Junge nicht von seinem Wunsch abzubringen war und gewährte ihm seinen dritten Wunsch.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Sushma Gupta.